



Forest Bio-diversity Conservation And Sustainable Rural Development Through Community Forestry In Nepal

Zusammenfassung der Masterarbeit von ROM RAJ LAMICHHANE

Dezember 2001

Betreuer: Prof. Dr. Renate Bürger-Arndt, Dr. Regina Birner

Zusammenfassung

Diese Studie befasst sich mit Nutzergruppen von Gemeinschaftswald von mittleren Gebirgslagen in Nepal. Speziell untersucht werden die Auswirkungen dieser Art der Waldnutzung auf verschiedene ökologische Bereiche, im Besonderen auf Biodiversität und deren Einfluss auf sozio-ökonomische Bereiche. Ein zweiter Schwerpunkt liegt im Bereich der ruralen Entwicklung, genauer auf Aktivitäten der Einkommensbeschaffung, der Verteilung von Gewinnen und Unterschieden in der Beteiligung innerhalb der verschiedenen Nutzergruppen. Diese Untersuchung betrachtet die unterschiedlichen Wahrnehmungen zum Wandel des bisher herrschenden Systems der Waldbewirtschaftung zu einer „aktiven“ Waldbewirtschaftung.

Etwa eine Million Haushalte in Nepal sind an der Bewirtschaftung von Naturwäldern im Sinne der gemeinschaftlichen Waldnutzung beteiligt. Innerhalb dieser Art der Waldnutzung agieren Nutzergruppen als Manager im Sinne der Planung und Durchführung forstlicher Bewirtschaftungsmaßnahmen. Angestellte der Forstverwaltung dienen den Nutzergruppen als Berater und unterstützen diese in Entscheidungen zur nachhaltigen Waldbewirtschaftung. Die Nutzergruppen tragen letztendlich die volle Verantwortung für ihr Handeln, was wiederum entscheidende Auswirkungen auf die Erhaltung der Biodiversität und auf die rurale Entwicklung zur Folge hat. Dieser Bereich wurde in vorangegangenen Studien bisher nicht genauer definiert. Da Waldnutzer die beste Quelle zu Veränderungen des Waldzustandes und der Biodiversität sind, wurde eine partizipatorische Methode der Informationssammlung gewählt. Die Methode kann in zwei Teile gegliedert werden. Der erste beschäftigt sich mit der Gemeinschaft, während der zweite Teil die Waldinventur behandelt. Zur Erhebung der Daten von Waldnutzern wurde die strukturierte Fragebogen-Methode gewählt. Die Auswahl der Befragten erfolgte zufällig.

Die aktive Methode der Waldbewirtschaftung wurde als durchweg positiv empfunden. Die Meinungen zur Kontrolle von Verstößen war ebenfalls durchweg positiv und die Nutzergemeinschaften erwecken den Eindruck, als ob sie durchaus in der Lage seien illegalen Einschlag,

unkontrollierte Beweidung, Übergriffe und Waldbrände zu minimieren. Die allgemeine derzeitige Situation stellte sich in allen Nutzergruppen ähnlich dar, obwohl die Situation innerhalb der verschiedenen Nutzergruppen direkt nach der Übergabe der Waldflächen sich sehr unterschiedlich darstellten. Es ist interessant festzustellen, dass, obwohl die Situation in vier der Nutzergruppen eher hinderlich auf die Umsetzung des Konzeptes hätte wirken können, - Nähe zu einem Markt, Heterogenität und einer relativ geringen Waldfläche pro Einwohner - die Zahl der Regelverstößen stark zurückgegangen ist. Obwohl das Hauptziel in der Bewirtschaftung von Gemeinschaftswäldern nicht in der Erhaltung der Biodiversität liegt, sind die Nutzergruppen darauf bedacht, eine Vielzahl nutzbarer Pflanzen, einschließlich Nichtholzpflanzen, innerhalb ihrer Waldflächen zu erhalten. Diese Aktivitäten bieten ein großes Potential in der Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität.

Der Überschuss an Produkten kann auf den Märkten verkauft werden und stellt somit ein zusätzliches Einkommen dar. Teile dieses Einkommens werden wiederum in Projekte investiert, die der Gemeinde zugutekommen, wie der Bau von Schulen, die Anlage von Wegen und Straßen, die Erhöhung der Trinkwasserqualität, die Errichtung von Gesundheitsstationen, der Minderung des Analphabetentums, usw. Die meisten Nutzergruppen verhängen Geldstrafen bei Regelverstößen, auch dieses Geld kommt genannten Projekten zugute.

Es kann nicht erwartet werden, dass alle Bewirtschaftungsmaßnahmen der Nutzergemeinschaften auch automatisch die Biodiversität erhalten oder gar verbessern. Ein Beispiel ist das unreglementierte Sammeln von Totholz und Streu, was die meisten Nutzergruppen erlauben. Gerade in diesem Bereich liegen wichtige Mikro-Habitate für wirbellose Tiere, Moose und Flechten. Die Entnahme dieser Waldprodukte führt somit zu einer Verarmung der Wälder bei gleichzeitiger Verringerung der Biodiversität. Alle Nutzergruppen haben jedoch „die Entnahme unerwünschter Arten“ in ihren Bewirtschaftungsplan aufgenommen. Gerade diese Arten, die für die Nutzer keinen Verwendungszweck haben, können jedoch ökologisch wichtig sein und werden. Das Problem des Biodiversitätsverlusts steht in direkter Beziehung zur Armut der ländlichen Bevölkerung. Der erste Schritt muss die Befriedigung der Grundbedürfnisse der ländlichen Bevölkerung sein, erst dann kann über die Problematik des Naturschutzes geredet werden, der alles in allem ein globales Problem darstellt. Das Gemeinschaftswaldkonzept kann zu Verbesserungen sowohl der ländlichen Wohlfahrt als des Waldzustandes führen, da "Manager" und Nutzer der Ressourcen ein und dieselbe Person sind und Überschüsse wiederum in die Entwicklung der Gemeinde investieren.

In diesem Sinn soll diese Untersuchung einige Möglichkeiten vorstellen und aufzeigen, wie ländliche Gemeinden im Zusammenspiel von Mensch und Natur Ressourcen nachhaltig nutzen können, um so Biodiversität bei gleichzeitiger ruraler Entwicklung in Einklang zu bringen. Hier sind, wie die Untersuchung zeigt, vielversprechende Entwicklungen zu beobachten.